

Forumtheater als Schlüssel zu einem demokratischen intellektuellen Raum: Workshops zu den Methoden Augusto Boals und ihr potentieller ‚Social Impact‘

Birgit Fritz

„Der Mensch ist ein intellektuelles Wesen“, meinte Sanjoy Ganguly (Jana Sanskriti/ Indien) bei seinem letzten Besuch in Wien im Juni 2007, und das Bedürfnis nach intellektueller Nahrung sei eines der wesentlichsten menschlichen Bedürfnisse. Ähnliche Aussagen findet man bei Marshall B. Rosenberg, der in „Konflikte lösen durch Gewaltfreie Kommunikation“ sinngemäß meint: Wir kümmern uns so sehr um unsere körperliche Nahrung (biologische Lebensmittel etc.), aber was wir in unseren Kopf lassen, das kümmert uns zu wenig (Massenmedien, Bildimpulse, TV, etc.).

Wodurch betreten wir nun diesen „intellektuellen Raum“ und was hindert uns daran? Wie unterscheiden wir, was uns Möglichkeiten eröffnet und welche Aktivitäten oder äußeren Einflüsse sie uns verschließen? Die Frage scheint banal, doch sie ist es nicht. In einer Zeit, in der unsere Wahrnehmung von so vielen Dingen, die auf uns einprallen, zunehmend gefesselt wird, ist Auseinandersetzung Luxus.

Gerade in unseren europäischen Ländern, deren Politik geprägt ist von Schlagworten wie Partizipation, Integration, Diversity Management und Gender Mainstreaming, ist der Wille zu realer Beteiligung und der Glaube an sie nicht sehr hoch, wie Bevölkerungsbefragungen immer wieder belegen.

Dialogisches Lernen, wie Freire und Boal es verstehen, ist Auseinandersetzung pur, ist Demokratie, ist Übung im Erkennen von Widersprüchen und auch ein Erlernen des Umgangs damit. Niemand ist ‚nur‘ Lehrender, es gibt keine Belehrungen, sondern gemeinsames Forschen, und die Wechselwirkung von Lernen und Lehren bereichert alle Beteiligten.

Workshops zu den Methoden Augusto Boals sind in unseren Breiten oft Labors für Selbsterfahrung, einer Sensibilisierung der Wahrnehmung von sich selbst und anderen und ernsthaftes, Kreativität aktivierendes Spiel. Die vielfältigen Übungen zu körperlichem Ausdruck unter anfänglichem Verzicht auf Sprache, die Suche nach ungewöhnlichen Kommunikationsmitteln, die Stärkung der Sinnesorgane, das sprichwörtliche Herantasten an Lösungen zu alltäglichen Konflikten und Problemen, führen in ihrer Gesamtheit zu differenzierter Wahrnehmung, Sichtbarmachen der eigenen Bedürfnisse und einem Erkennen der Bedürfnisse der anderen. Der Rollentausch zwischen Konfliktparteien und die fortwährende Improvisation unter sich ändernden Bedingungen stärken die Flexibilität, die Fähigkeit zur Empathie und dem Standhalten im Kontakt.

Je nach Rahmen der Veranstaltungen führen die Labors, wie wir sie nennen wollen, um den experimentellen Charakter der Arbeit mit lateinamerikanischen Methoden des letzten Jahrhunderts heute, in Europa, hervorzuheben, zu Präsentationen unterschiedlicher Art. Augusto Boals bekannteste theatrale Disziplin ist das Forumtheater.

In seinem Vortrag im Amerlinghaus am 21. Juni 2007 sagte Sanjoy Ganguly, der das weltweit größte indische Theater der Unterdrückten aufgebaut hat und bis heute koordiniert: „It is not political theatre, don't misunderstand it. It is theatre as politics.“

Forumtheater ist eine mit dem Publikum geführte politische Auseinandersetzung mit den Mitteln des Theaters. Seine aktivierenden und aktivistischen Absichten sind eindeutig: für mehr Demokratie, für Beteiligung aller Betroffenen an politischen Prozessen, für eine dialogische Entscheidungsfindung in allen Gremien, für offen geführte Diskussionen.

Ein wichtiges Prinzip der Boal'schen Theaterarbeit ist die Hinführung des Blicks von Mikro zu Makro und wieder zurück. Was privat ist, ist politisch, was politisch ist, ist privat.

Um noch einmal mit Sanjoy Ganguly zu sprechen: „Wir müssen verstehen, dass unsere Geschichten nicht nur uns gehören. Wir sind nicht allein. Wenn wir verstehen, dass unsere Individualität nicht bedroht ist, wenn wir uns auch als Kollektiv verstehen, dann können wir unsere Isolation verlassen und gemeinsam an der Umsetzung unserer Wünsche für eine gerechte, demokratische Welt aktiv sein.“

Kontakt zum Theater der Unterdrückten: www.tdu-wien.at; birgit.fritz@chello.at

Weitere Informationen: www.theatreoftheoppressed.org